

Interviewfragen und Verhaltensoperationalisierungen zum Mini-ICF-APP

Linden M. (1,2), Baron S. (1), Muschalla B. (1, 3), Ostholt-Corsten M., (1, 2)

(1) Forschungsgruppe Psychosomatische Rehabilitation an der Charité Universitätsmedizin
Berlin, Berlin

(2) Abteilung für psychische und psychosomatische Erkrankungen am Reha-Zentrum Seehof
der Deutsche Rentenversicherung Bund, Teltow/Berlin

(3) Abteilung für Arbeits- und Organisationspsychologie, Universität Potsdam

Hintergrund:

Das Mini-ICF-APP (Linden et al, 2009) ist ein Kurzinstrument zur Beurteilung von Beeinträchtigungen der Aktivitäten und Partizipation bei Psychischen Erkrankungen in Anlehnung an die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, ICF der WHO. Das Instrument findet inzwischen national wie international weite Verbreitung.

In Kooperation mit englischen Wissenschaftlern wurde im Kontext von Trainingsseminaren Interviewfragen und Operationalisierungen der einzelnen Ratingdimensionen über Verhaltensbeispiele entwickelt. Diese können nicht nur zur Ausbildung dienen sondern stellen zugleich auch eine Operationalisierung der verschiedenen Fähigkeitsdimensionen dar.

Methodik

Das Mini-ICF-APP wurden auf Grundlage der bisherigen Erfahrungen theoretisch und begrifflich überarbeitet in weiterer Anpassung an die ICF und grundlagenwissenschaftliche Forschungen zu den einzelnen Dimensionen. Im nächsten Schritt wurden zu jeder der Dimensionen Fragen erarbeitet, die Patienten gestellt werden können als Basis für eine Beurteilung der aktuellen Fähigkeits- und Teilhabe einschränkungen. Die Ergebnisse wurden in einem umfangreichen Handbuch zusammengefasst (Linden et al, 2014)

Ergebnisse

Die mit dem Mini-ICF-APP erfassten Dimensionen lauten in der neuen Fassung (a) Fähigkeit zur Anpassung an Regeln und Routinen, (b) Fähigkeit zur Planung und Strukturierung von Aufgaben, (c) Flexibilität und Umstellungsfähigkeit, (d) Kompetenz- und Wissensanwendung, (e) Entscheidungs- und Urteilsfähigkeit, (f) Proaktivität und

Spontanaktivitäten, (g) Widerstands- und Durchhaltefähigkeit, (h) Selbstbehauptungsfähigkeit, (i) Konversation und Kontaktfähigkeit zu Dritten, (j) Gruppenfähigkeit, (k) Fähigkeit zu engen dyadischen Beziehungen, (l) Fähigkeit zur Selbstpflege und Selbstversorgung, (m) Mobilität und Verkehrsfähigkeit

Die Interviewfragen zu den einzelnen Dimensionen sind halbstandardisiert, um dem Interviewer Raum zu individuellen Adaptationen zu geben. Schließlich werden neben der theoretischen Dimensionsbeschreibung auch Verhaltensbeispiele im Sinne einer Definition durch Hinweise gegeben. Beispielhaft werden hier die Fragen und Verhaltensbeispiele für die Dimension „Fähigkeit zur Anpassung an Regeln und Routinen“ aufgeführt:

Beurteilt wird, ob der Proband in der Lage ist, Termine verabredungsgemäß wahrzunehmen, Verabredungen einzuhalten, sich an Regeln zu halten, Aufgaben nach detaillierten Verfahrensvorschriften zu erledigen, Anweisungen exakt umzusetzen oder sich in Organisationsabläufe einzufügen. Dies beinhaltet beispielsweise, dass der Proband pünktlich zur Arbeit oder anderen Terminen erscheint, Verabredungen einhält, keine Schwierigkeiten hat, sich der täglichen Routine anzupassen oder sich in Organisationsabläufe einzufügen, sich an die Hausordnung hält oder Gebrauchsanweisungen umsetzen kann.

Eine Beeinträchtigung liegt beispielsweise vor, wenn der Proband nicht in der Lage ist, sich verlässlich an Termine oder Absprachen zu halten, regelhaft unpünktlich erscheint, sich eigene Regeln gibt oder Anweisungen ignoriert.

Beispielfragen

- Hält sich der Proband nicht an Vorschriften, weil er denkt, dass sie für ihn nicht zutreffen?
- Passiert es immer wieder, dass der Proband bei Terminen, Verabredungen oder Konferenzen zu spät kommt oder vorzeitig geht? Wie oft und aus welchen Gründen? Kommt er morgens pünktlich zur Arbeit?
- Kommt es vor, dass man dem Probanden beispielsweise bei der Arbeit vorhält, dass er sich nicht an Vorgaben hält? Wie steht er dazu? Ist ihm dies egal?
- Gerät der Proband immer wieder in Diskussionen mit Anderen darüber, wie Dinge abzulaufen haben?
- Kennt der Proband die internen Regeln der Firma (Hausordnung) und hält er sich daran?

- Erledigt der Proband übertragene Aufgaben nach Vorschrift oder Gebrauchsanweisung?

Verhaltensbeispiele für Fähigkeitsbeeinträchtigungen

- Ein dementer Patient kann Schwierigkeiten haben, sich Termine zu merken oder die Uhrzeit zu wissen und kommt unzuverlässig zu Verabredungen.
- Ein alkoholkranker Patient kann Termine und Verabredungen vergessen. Er kommt unregelmäßig und ist unzuverlässig in der Erfüllung seiner Aufgaben.
- Ein schizophrener Patient kann immer wieder abgelenkt und in seiner Intentionalität gestört sein, was dazu führt, dass er verspätet oder gar nicht eintrifft.
- Ein depressiver Patient kann sich nicht aufraffen, lässt Dinge laufen oder unerledigt liegen, wie z. B. eine Steuererklärung, kommt morgens nur schwer aus dem Bett und dadurch regelmäßig zu spät zur Arbeit. Er legt Vorgaben für sich neu aus und reagiert verärgert und vorwürflich, wenn andere ihn darauf ansprechen.
- Ein Patient mit Agoraphobie kann zu spät oder gar nicht zu Terminen erscheinen, weil er wegen Angstanfällen abdrehen musste.
- Ein Patient mit generalisierter Angsterkrankung kann sich darum sorgen, ob er alles richtig macht und verliert sich in Details.
- Ein anankastischer Patient kann bemüht sein, vorgegebene Regeln peinlichst genau einzuhalten, weshalb er es am Ende nicht schafft, Dinge wie gefordert zu erledigen.
- Ein narzisstischer Patient kann meinen, dass Vorschriften für ihn nicht zutreffen oder Anweisungen widersprechen, weil er sich nichts sagen lässt und eigene Wege gehen.

Diskussion

Das Mini-ICF-APP eignet sich zur Beurteilung eines aktuellen Fähigkeitsniveaus wie zur Veränderungsmessung im Rahmen einer Therapie. Die Revision hat sich hilfreich erwiesen beim Training wie auch beim Rating der einzelnen Dimensionen der Mini-ICF-APP.

Vorwort zum Vortrag:

Linden M, Baron S, Muschalla B (2009). Mini-ICF-Rating für psychische Störungen (Mini-ICF-APP). Ein Kurzinstrument zur Beurteilung von Fähigkeits- bzw. Kapazitätsstörungen bei psychischen Störungen. Göttingen: Hans Huber.

Linden M, Baron S, Muschalla B, Ostholt-Corsten M (2014): Fähigkeitsbeeinträchtigungen bei psychischen Erkrankungen. Diagnostik, Therapie und sozialmedizinische Beurteilung in Anlehnung an das Mini-ICF-APP. Bern: Hogrefe

Korrespondenzadresse:

Prof. Dr. Michael Linden

Forschungsgruppe psychosomatische Rehabilitation

an der Charité Universitätsmedizin Berlin und

Abteilung für psychische und psychosomatische Erkrankungen

am Rehabilitationszentrum Seehof der Deutschen Rentenversicherung

Teltow/Berlin

mail: margarete.ostholt-corsten@drv-bund.de

Tel.: 03328-345681